

Alexander Geyken (D), DWDS

Vom Korpus zum Wörterbuch und wieder zurück: Wortprofile als Fallstudie für den Mehrwert für die Verknüpfung von Korpora und Wörterbuchinformationen

Korpora sind seit über 20 Jahren unabdingbar für die Wörterbucherstellung sowohl bei kommerziellen Verlagsprodukten wie auch bei wissenschaftlichen Wörterbuchvorhaben. In der Regel werden Korpora aber nur als Hilfsmittel bei der Erstellung von Wörterbuchartikeln verwendet. Maschinelle und statistische Verfahren werden eingesetzt, um die Belegflut bei der Korpusauswertung einzudämmen und um die syntagmatischen Verbindungen herauszuarbeiten. Die lexikographische Auswertung der maschinellen Korpusanalyse mündet dann in die Erarbeitung oder Verbesserung des Wörterbuchartikels auf allen Ebenen der Mikro- und Makrostruktur, angefangen von der Lemmaauswahl über Angaben im Formteil bis hin zum Bedeutungsteil des Wörterbuchs. Auf der Strecke bei diesem Vorgehen bleibt der Weg zurück vom Wörterbuchartikel zum Korpus. Der Zugriff auf einfache Konkordanzen oder Kollokationsstatistiken ist nicht ausreichend in einer Nachschlagesituation. Maschinelle Korpusauswertungen, die linguistische und statistische Verfahren koppeln, sogenannte Wortprofile, schaffen hier Abhilfe. Dies soll anhand von zwei Beispielen gezeigt werden: Wortprofile helfen, unspezifische Argumentstellen in Bedeutungsparaphrasen anzureichern und bei nahen Synonymen heben Wortprofilvergleiche Gemeinsamkeiten und Unterschiede weitaus deutlicher hervor, als dies mit einem klassischen Wörterbuchartikel möglich wäre.